

## Ein Dresdner Realist – Erich Gerlach zum 100. Geburtstag

Mit Erich Gerlach (1909 – 2000) erinnert die Sächsische Landesärztekammer an einen Künstler, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit seinem nachdenklichen, dem Realismus verpflichteten Schaffen einen beachteten Platz innerhalb des Kunstgeschehens im Osten Deutschlands einnahm. Bekannt wurde Gerlach mit sinnbildhaften Werken, die Zeitfragen, aber auch der Familie galten, Selbstporträts und Porträts, darunter viele Kinderbildnisse, sowie Landschaften und Atelierinterieurs. Gleiches gilt für eine Reihe Wandbilder.

Zu seinen Hauptwerken zählt das in an Dix erinnernder, neusachlicher Manier gemalte „Selbstbildnis mit Haselzweig“ mit den Trümmern Dresdens im Hintergrund (1947), das zum Bestand der Galerie Neue Meister gehört und sich in die Reihe zahlreicher bemerkenswerter Selbstporträts der Nachkriegszeit einordnet. Es ist gleichermaßen Ausdruck der Hoffnung auf einen Neubeginn wie der

Trauer um erlittenen Verlust. Wie viele andere Dresdner Künstler hatte Erich Gerlach die Zerstörung seines Ateliers und damit seines Frühwerks beim Angriff am 13. Februar 1945 zu beklagen. Im hohen Alter sah er es als „Tragik seiner Generation“, dass sie die drei großen Einschnitte von 1933, 1945, aber auch 1989 hatte verkraften müssen.

Die Geschehnisse von 1989 setzten allerdings auch jenen Teil seines Werks in ein neues Licht, den er bis dahin als „Spielerei“ betrachtet hatte. Gemeint sind die gegenstandsfreien Arbeiten, die während aller seiner Schaffensjahre entstanden. Die Anregungen dafür gehen auf die 1920er Jahre zurück, als er sich außer für den verehrten Dix gleichermaßen für das Bauhaus, Klee, Kandinsky und Malewitsch interessierte. Manche dieser Arbeiten hatte er allerdings unter dem Einfluss der Zeitumstände – während der Nazizeit, aber wohl ebenso unter dem Eindruck der Formalismusdebatte der 1940er/50er Jahre im Osten Deutschlands – vernichtet. Dass er nichtsdestotrotz das Schwergewicht über Jahrzehnte auf seine realistischen Werke legte, entsprach der Hoffnung, auch



Auf dem Markt in Gürsüf, Tatarin  
Mischtechnik, 1963, 42 x 53 cm

mit seinen Bildern „ein klein wenig die Welt zu verbessern“.

Die Ausstellung zeigt rund 40 Gemälde aus dem Nachlass Erich Gerlachs. Anlass ist der kürzliche 100. Geburtstag des Künstlers.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden

**Ausstellung im Foyer und in der  
4. Etage der Sächsischen Landes-  
ärztekammer 18. November 2010  
bis 16. Januar 2011, Montag bis  
Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr,  
Vernissage: 18. November,  
19.30 Uhr.**